

Nachsaat oder Neuansaat?

Die richtige Entscheidung treffen

Rieke Nack, Deutsche Saatveredelung AG · Lippstadt

Unser Grünland kann nur dann hochwertiges Grundfutter liefern, wenn der Pflanzenbestand optimal ist. Grün wird es immer. Doch Grün ist nicht gleich Grün. Es gibt sehr große Unterschiede in der Qualität und Ertragsfähigkeit der Pflanzen. Um das Grünland zu verbessern, kann entweder komplett neu angesät oder mit wertvollen Futtergräsern nachgesät werden. Doch leichter gesagt als getan. Wann sät man eigentlich nach und wann lohnt sich die kostenintensivere Neuansaat?

Wann lohnt sich die Neuansaat?

Um diese Entscheidung zu treffen, muss man wissen, was überhaupt auf dem Grünland wachsen soll und was dort tatsächlich wächst. Je nach Standort ist das Deutsche Weidelgras der erwünschte Hauptbestandsbildner. Auch Lieschgras, Wiesenschwingel, Wiesenrispe und Rohrschwingel haben eine Anbaubedeutung. Für die Beurteilung teilt man das Grünland in zwei Kategorien ein: Gräser und Kräuter.

Beträgt der Besatz mit Unkräutern wie Ampfer oder Löwenzahn bis zu 50 Prozent, während wertvolle Futtergräser den Rest der Fläche bedecken, kann das Unkraut mit einem selektiv wirkenden Herbizid bekämpft werden. Die durch die Behandlung entstehenden Lücken müssen mit einer Nachsaat geschlossen werden. Um die Notwendig-

1

Hier dominiert die Gemeine Riske. Sie lässt sich mühelos mitsamt der Wurzel herausziehen. Der Wurzelfilz riecht leicht muffig.

2

Die Gemeine Riske wird mit einem scharf eingestellten Striegel aus dem Bestand gekämmt. In den entstandenen Lücken ist Platz für die Entwicklung der nachgesäten Gräser.



Für eine leistungsstarke Grasnarbe ist eine intensive Pflege des Grünlandes, wie z. B. der Einsatz des Striegels wichtig.

keit einer Nach- bzw. Neuansaat beurteilen zu können, sollte die Zusammensetzung der Grünlandnarbe ermittelt werden. Im Vorteil ist derjenige, der insbesondere die vorhandenen Grasarten bestimmen kann. Bestimmungsbücher oder die Onlineanwendung „Gräser bestimmen und erkennen“ auf der DSV Homepage können dabei helfen. Bei einer Verungrasung bis 30 Prozent kann die Fläche durch eine Nachsaat verbessert werden. Eventuell ist eine mehrmalige Nachsaat notwendig.

Bei den Ungräsern gilt eine niedrigere Schwelle für die Neuansaat als bei den Unkräutern. Übersteigt die Verungrasung 30 Prozent, lohnt sich eine Neuansaat. Schließlich können die Gräser im Grünland nicht selektiv mit Herbiziden bekämpft werden.

Auf Bild 1 erkennt man vereinzelt Deutsches Weidelgras, hauptsächlich wächst dort aber die Gemeine Risse. Das feinblättrige Gras läßt sich mühelos mitsamt der Wurzel herausziehen. Der Wurzelfilz riecht leicht muffig. Wenn neben der Gemeinen Risse ansonsten wert-

volle Futtergräser auf der Fläche dominieren, ist eine Nachsaat angebracht. Bei trockenem Wetter- und Bodenverhältnissen lässt sich die Gemeine Risse mit einem scharf eingestellten Striegel aus dem Bestand herauskämmen. Idealerweise werden die Reste der Risse abgefahren. Die entstandenen Lücken, wie man auf Bild 2 sieht, bieten ausreichend Platz für die Entwicklung der nachgesäten Gräser.

Geringe Futterqualität der Quecke

Die Futterqualität der Quecke ist sehr gering. Durch ihre unterirdischen Ausläufer kann sie sich vor allem auf leichten Böden sehr gut ausbreiten. Die Ausläufer stellen das Problem bei der Bekämpfung durch das Striegeln dar. Anders als die Gemeine Risse kann die Quecke nicht mit dem Striegel herausgekämmt werden. Meistens wandert sie vom Feldrand in den Bestand hinein und tritt nesterweise auf. Auf dem Bild auf Seite 6 erkennt man diese Queckennester, die etwas heller sind und höher wachsen als das Deutsche Weidelgras. Ein weiteres Merkmal ist das gedrehte Blatt der Quecke (Bild 3). Wachsen

Tipp

„Gräser bestimmen und erkennen“ unter www.dsv-saaten.de

auf der Fläche erste, vereinzelt Nester, reicht eine Nachsaat aus. Die Quecke kann zwar nicht direkt bekämpft werden, doch der Altbestand wird durch die Nachsaat unterstützt. Eine dicht entwickelte Narbe erschwert die Ausbreitung der Quecke.

Hat sich die Quecke schon im gesamten Bestand ausgebreitet, ist nur noch eine Neuansaat effizient.

Lücken durch Auswinterung

Auch Fehlstellen auf der Fläche können eine Grünlandverbesserung notwendig machen. Lücken können unter anderem durch Auswinterung entstehen. Damit eine Nachsaat organisiert werden kann, muss das Grünland



Ein Merkmal der Quecke ist das gedrehte Blatt. Wachsen auf der Fläche vereinzelte Nester, reicht eine Nachsaat aus.



Wird ein ausgewinterter Bestand im Frühjahr nicht nachgesät, können Unkräuter und Ungräser die Lücken füllen und die Futtergräser verdrängen.



Die Quecke wandert vom Feldrand in den Bestand hinein und tritt nesterweise auf. Die Nester sind etwas heller und wachsen höher als das Deutsche Weidelgras.

rechtzeitig im Frühjahr kontrolliert werden. Besteht die Fläche zu 30 Prozent aus Lücken und im Übrigen aus Futtergräsern, ist die Nachsaat die richtige Maßnahme, um die Narbe zu verbessern. Zwischen dem Deutschen Weidelgras (Bild 4) können sich die neuen Gräser ausbreiten. Wird ein solcher Bestand nicht nachgesät, bietet er Unkräutern und Ungräsern ideale Bedingungen zur Ausbreitung. Sie füllen zunächst

die Lücken und können mit der Zeit die Futtergräser verdrängen.

Durchsaat und Übersaat

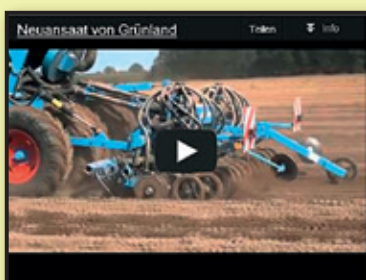
Nachsaaten können auf verschiedene Weisen erfolgen. Man unterscheidet zwischen Durchsaaten und Übersaaten. Bei den zuvor genannten Fällen ist eine Durchsaat zielführend. Sie wird angewendet, wenn das Grünland

repariert werden soll. Hierbei wird eine Saatgutmenge von 20–25 kg/ha ausgebracht. Das kann mit einem Striegel oder mit einer Schlitzdrille erfolgen. Die Vorteile des Striegels liegen in dem Auskämmen der abgestorbenen Pflanzen sowie in der hohen Flächenleistung. Die Schlitzdrille bringt das Saatgut direkt an den Boden, so ist die Keimung auch bei Trockenheit sicherer. Die Übersaat wird bis zu drei Mal im Jahr mit einer Aussaatstärke von je 5 kg/ha durchgeführt. Sie wird angewendet, wenn der Grünlandbestand weitestgehend intakt ist, dieser also hauptsächlich aus Futtergräsern besteht und nur wenige Lücken aufweist. Die Übersaat ist, anders als die Durchsaat, keine Reparaturmaßnahme, sondern dient der Vorbeugung. Für diesen Zweck ist der Striegel das richtige Gerät. So wird das Saatgut nicht einfach nur ausgebracht, sondern Maulwurfshügel werden eingeebnet und die alte Narbe wird belüftet.

Wichtige Hinweise für das Gelingen einer Nachsaat

- ➔ Deutsches Weidelgras und Weißklee eignen sich durch hohe Konkurrenzkraft und schnelle Jugendentwicklung besonders gut.
- ➔ Nachsaat nur in kurze Altnarbe; verfilzte Narben vorher u. U. mehrmals mit Hackstriegel oder Netzegge aufreißen, Bestand sollte ca. 20 Prozent Lücken aufweisen.
- ➔ Bei leichtem Ampferbesatz vorher manuell ausstechen, oder Einzelpflanzen behandeln, bei zu hohem Ampferbesatz muss eine Neuanlage durchgeführt werden.
- ➔ Anschließend walzen.
- ➔ Es sollte keine Gülledüngung nach dem Auflaufen der Jungpflanzen durchgeführt werden (Verätzungs- und Abdeckungsgefahr).
- ➔ Die erste Nutzung sollte frühzeitig durchgeführt werden, da die jungen Gräser sehr lichtbedürftig sind, optimal ist eine Beweidung.
- ➔ Aussaattermin: Vegetationsbeginn oder im Spätsommer.
- ➔ Aussaatstärke: 10–25 kg/ha
- ➔ Für die Nachsaat werden in der Regel Spezialmaschinen sowie spezielle Grasschlitzschuhe für Drillmaschinen eingesetzt. Es können auch betriebsübliche Drillmaschinen mit Rollscharen zum Einsatz kommen. Der Einsatz eines Striegels lässt sich gut mit Pflegemaßnahmen verbinden.

Nachsaat- und Neuansaatvideos geben Tipps



www.dsv-saaten.de



Mit diesem QR-Code direkt zum Video

Frühzeitig handeln, Futterqualität sichern

Um eine Entscheidung treffen zu können, ob neu angesät werden soll oder ob eine Nachsaat zur Grünlandverbesserung ausreicht, sollte immer der Pflanzenbestand beurteilt werden. Neuansaaten sind in der Regel notwendig, wenn der Unkrautanteil über 50 Prozent oder der Ungrasanteil über 30 Prozent liegt. Wichtig ist, dass Sie sich mit Ihrem Grünland auseinandersetzen und wissen, was dort wächst. So können Sie frühzeitig eingreifen und die Grundfutterqualität sichern.

Rieke Nack

Fon: 04282.5948273
Fax: 04282.5946163
nack@dsv-saaten.de

